



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 91'677
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 331.1
Abo-Nr.: 1078759
Seite: 5
Fläche: 16'818 mm²

Schwedischer General schreckt Schweizer Politiker auf

GRIPEN Ein Bericht aus Schweden sorgt unter schweizerischen Parlamentariern für helle Aufregung: Oberbefehlshaber Sverker Göranson soll sich darin zuhänden der Regierung in Stockholm zur Erneuerung der schwedischen Gripen-Flotte geäussert haben. Zur möglichen Aufrüstung der bestehenden Flotte von 100 Flugzeugen des Typs C/D auf die neue Version E/F hat er gemäss einer Meldung der NZZ wörtlich gemeint, diese komme «sehr teuer» zu stehen, ohne dies genau zu beziffern. Eine Voraussetzung sei daher, dass ein anderes Land bereit sei, sich an den Entwicklungskosten zu beteiligen.

Das ist insofern höchst brisant, als der Gripen E/F ebenjener Flugzeugtyp ist, für den sich der Bundesrat entschieden hat. Er verfügt unter anderem über ein stärkeres Triebwerk, einen längeren Rumpf, eine grössere Reichweite und ein verbessertes Radarsystem als der Gripen C/D, den die schwedische Luftwaffe zurzeit fliegt und den die Schweiz im Rahmen der Kampfjet-

evaluation getestet hatte.

Saab muss sich erklären

Die Nachricht aus Stockholm ist Wasser auf die Mühlen der Gripen-Gegner. Offizielle Stellen in beiden Ländern hatten bisher stets beteuert, dass die Schweiz für neue Entwicklungskosten des Kampffjets nicht zur Kasse gebeten werde. Umso grösser ist jetzt die Verunsicherung in Bern. Die Subkommission der nationalrätlichen Sicherheitskommission verlangt Auskunft von der Herstellerfirma Saab, zumal das schwedische Parlament anscheinend nicht vor Ende Jahr über die Aufrüstung befinden wird. Zudem ist die Rede von 2020, während er in der Schweiz bereits 2015 oder 2016 fliegen soll.

Bund nicht direkt informiert

Die Entwicklungskosten seien im Fixpreis von 3,1 Milliarden Franken inbegriffen, über die Auslieferung verhandle man zurzeit, heisst es dazu bei Saab. «Es gibt keine zusätzlichen Kos-

ten», versicherte Anders Carp, Gripen-Kampagnenleiter für die Schweiz, der «Zentralschweiz am Sonntag». Zurzeit liefen die Verhandlungen, um das Paket zu optimieren und den Kauf vorzubereiten. Verteidigungsminister Ueli Maurer hat nach eigenen Angaben nur aus den Medien vom Bericht erfahren und ist nicht von den Schweden direkt informiert worden. Er bleibt jedoch zuversichtlich: «Mit ihnen sind wir immer noch auf Kurs. Es gehört aber auch zum Prozess einer Flugzeugbeschaffung, dass es mehr Gerüchte als Fakten gibt.»

Auf der Suche nach Fakten in Sachen Gripen-Wahl und Jetfinanzierung ist auch die Subkommission der nationalrätlichen Sicherheitskommission. Es dauert allerdings etwas länger: Statt wie geplant Ende April wird sie ihre Erkenntnisse erst Ende Mai präsentieren können, wie Kommissionspräsident Thomas Hurter bestätigt.

EVA NOVAK UND JÜRGEN AUF DER MAUR
schweiz@luzernerzeitung.ch